

5.1.2018 Nee zum 700.000-Awunnerstaat

Zum Inhalt

Luxemburg ist ein Kleinstaat. Und ein erfolgreicher noch dazu. Aber: Jeder Erfolg hat seinen Preis. Wer Erfolg haben will, der muss auch bereit sein, mit den Kollateralschäden zu leben, die jede Form von Erfolg unweigerlich mit sich bringt. Ein solcher Kollateralschaden ist das angeblich unabdingbare Zusteuern auf einen Staat mit 700.000 Einwohnern. Das aber will keiner – auch nicht der Autor dieses Buches, weil die Lebensqualität (und nicht der Lebensstandard) hierzulande nachhaltig gefährdet wird, wenn Luxemburg zu einem 700.000-Einwohner-Staat wird. Davon handelt dieses Buch. Und davon, dass man die Debatte über die Zukunft unseres Landes nicht losgelöst von der Diskussion über die künftige Entwicklung des europäischen Integrationsprozesses führen sollte.

„Die Frage nach dem 700.000-Einwohner-Staat ist keine Pro-und-Contra-Angelegenheit, es gibt nur Contra. Und sie ist auch keine Frage von „rechts“ oder „links; es gibt hier nur eine Mitte, jene Mitte, wo die Vernunft angesiedelt ist, und auch die sagt ganz klar Nein. Beim Thema 700.000-Einwohner-Staat kann es deshalb weder linke, noch rechte Positionen geben, sondern einzig und allein: eine gut durchdachte und wohlüberlegte pan-luxemburgische Haltung.“

Romain Kirt

„Besonders begrüßenswert scheint mir die Tatsache, dass Romain Kirt mit seiner nunmehr schon zweiten Buchveröffentlichung über den 700.000-Einwohner-Staat unter Beweis stellt, dass dieses Thema wesentlich mehr herzugeben scheint als auf den ersten Blick ersichtlich.“

Premierminister Jean-Claude Juncker
in seinem Geleitwort

